

Vito Fumagalli, Un territorio piacentino nel secolo IX: i „*finis Castellana*“, QFIAB 48 (1968) S. 1—35, 1 Karte, untersucht die geographische Ausdehnung des in Privaturkunden des 9. Jh. als *finis Castellana* bezeichneten Gebietes in der Grafschaft Piacenza und behandelt auch die Herkunft und Stellung der an den dortigen Rechtsgeschäften beteiligten Personen. H. M. S.

Johannes Hoffmann, Die östliche Adriaküste als Hauptnachschiebungs- basis für den venezianischen Sklavenhandel bis zum Ausgang des elften Jahrhunderts, Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte 55 (1968) S. 165—181. — In Ergänzung (wenn auch ohne Kenntnis) der Arbeit von Robert Delort über die Rolle Genuas im Sklavenhandel (vgl. oben S. 298 f.) untersucht der Vf. die Rolle Venedigs vom 8.—11. Jh. und kann zeigen, daß die dalmatinische Küste als Nachschubbasis für den Menschenhandel mit den Sarazenen so wichtig war, daß man wohl mit Recht deshalb den Gattungsbegriff „Sklave“ vom Eigennamen „Slawe“ herleitet (vgl. dazu O. Langer, Sklaverei in Europa während der letzten Jahrhunderte des Mittelalters, Progr. d. Gymn. zu Bautzen 1891, S. 7, und den Artikel Sklave im Grimmschen Wörterbuch 10 [1905] Sp. 1309 ff.). A. P.

Celestino Piana, Lo Studio di S. Francesco a Ferrara nel Quattrocento. Documenti inediti, Archivum Franciscanum Historicum 61 (1968) S. 99—175, sammelt die Quellen, die von den Anfängen (Mitte 13. Jh.) bis zum Ende des 15. Jh. über das Franziskaner-Studium (seit 1391 Studium generale) in Ferrara unterrichten, versucht die Lektoren und *laureati* zu identifizieren und gibt einen Überblick über die von Gelehrten des Studiums verfaßten Schriften. Zum Schluß werden im Auszug Quellen aus dem erzbischöflichen Archiv von Ferrara über die personelle Zusammensetzung des Franziskaner-Studiums veröffentlicht. A. P.

Anthony Molho, Politics and the Ruling Class in Early Renaissance Florence, Nuova Rivista Storica 52 (1968) S. 401—420. — Der Vf. charakterisiert die seit Machiavelli und Guicciardini als antipopulär und oligarchisch gekennzeichnete Herrschaft der Albizzi-Partei von 1382 bis ca. 1420. Während sich in der wichtigsten und mächtigsten Institution, dem Priorat, keine Machtverminderung zeigt, geht die Bedeutung des *Consiglio del Popolo* und des *Consiglio del Comune* zurück. Die Mitgliedschaft im Priorat bleibt jedoch breit gestreut. Die Prioren kommen zwar aus den *arti maggiori*, doch sind es nach den Berechnungen des Vf. nicht weniger als 1428 verschiedene Personen, die zwischen 1393 und 1427 Mitglieder des Priorenkollegiums und der beiden beratenden Kollegien waren. Diese breite Basis läßt nach Ansicht des Vf. die Charakterisierung des Florentiner Regiments als „republikanisch“ zu. Das komplexe Wahlsystem verhinderte „Manipulationen“ durch eine kleine Clique; das geschah erst durch Cosimo Medici nach 1434, unter dem mit der Disqualifikation bestimmter, dem Medici unliebsamer Bürger für die wichtigen Ämter (*divieto*) Mißbrauch getrieben wurde. Der konservativ-oligarchische Grundzug der herrschenden Schicht dieser Jahre ergibt sich aus der Furcht vor einer Wiederholung der Ciompi-Unruhen und vor Aggressionen ausländischer Mächte; derartige Überlegungen hielten die Adelsfamilien mehr zusammen als gemeinsame Ideologien. Der Vf. glaubt, daß es im allgemeinen keiner der herrschenden Familien gelang, ein politisches Übergewicht zu gewinnen; die wachsende Macht von Maso degli Albizzi sieht er als „circumstantial at best and in the end not very convincing“ an. Die Frage, welche politischen, sozialen und psychologischen Kräfte den Übergang von Florenz an einen Signore verhinderten und die republikanische Tradition wach hielten, ist